

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 9

Artikel: Conspiracy Corner : Svizzera ai funghi
Autor: Ferrari, Acer / Cavelty, Gion Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Svizzera ai funghi

ACER FERRARI

«Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern» – das ist vollkommen falsch. Wir wollen sein ein einzig Volk von Pilzköpfen!

Howdy folks! Hier ist wieder mal Acer Ferrari, euer Lieblings-Verschwörungsexperte aller Zeiten.

Dass der Kanton Aargau gar nicht existiert (siehe im «Conspiracy Corner» in der vorletzten Nummer), scheint niemanden gross zu betrüben. Jedenfalls ist kein einziger Leserbrief an meine Adresse eingetroffen. Tief in sich drin haben es die meisten ja schon immer geahnt.

Wie steht es mit den anderen Schweizer Kantonen? Was können wir über sie mit absoluter Sicherheit sagen? Wenig. Sehr wenig. Was sich nur schon anhand unseres Wissens oder eben Nichtwissens über die einzelnen Kantonswappen zeigt. Darum sei allen die Lektüre des Artikels «Helvetische Eidgenossenschaft» auf www.verschwoerungen.info empfohlen. Er wird seine Wirkung nicht verfehlten.

Wilhelm Tell – ein sagenhafter Freiheitskämpfer und Tyrannenmörder aus der Zentralschweiz? Mitnichten. «Wilhelm Tell ist ein Held, welcher aufgrund zahlreicher Andeutungen die Personifizierung des geheiligten Fliegenpilzes darstellt.» So der unbekannte Verfasser des Artikels. Und je tiefer der Leser in die Materie eintaucht, desto klarer wird ihm: Der Typ hat recht! Beweise gefällig?

→ Tell ist bewaffnet mit einer Armbrust (Andeutung auf die Form des Pilzes).

→ Tell sollte einen Hut auf einer Stange grüssen (Andeutung auf die Gestalt des Pilzes).

→ Tell schießt einen roten Apfel vom Kopf seines Sohnes (Bezug zum roten Teil des Pilzes im Sinne der verbotenen Frucht und zur Konstellation des Tierkreiszeichens Schützen).

Und wieder einmal ist nichts, wie es den Anschein hatte!

Das schwarz-weiße Wappen des Kantons Freiburg: Bislang hat man sich wohl nichts Ungewöhnliches dabei gedacht. Dabei «er-



innert es sehr stark an die Kriegsflaggen, welche die Tempelritter zum Schutz vor der pharmakratischen Inquisition als ein geheimes Symbol für den geheiligten Panterpilz verwendet haben sollen.»

Natürlich! Und das Luzerner Kantonswappen «hat eine blaue linke und eine weiße rechte Seite. Es besteht ein blau-weißes Sa-

krament, welches zum Lichte führt. Es sind heilige, weiße Pilze, die blau bzw. bläulich anlaufen, wenn der innere Teil durch eine Verletzung oder beim Trocknen der Luft ausgesetzt wird. Die blaue Farbe in diesen Pilzen wird vom religionsstiftenden Entheogen Psilocybin hervorgerufen.»

Das Wappen von Genf: «Auf der rechten Seite befindet sich ein goldener Schlüssel. Der Fliegenpilz zeigt die goldene Farbe im oberen Teil, wenn seine rote Haut entfernt wird. Nach der Schöpfungsgeschichte des Fliegenpilzes wird der obere, weibliche Eva-Teil des Pilzes aus der weißen, männlichen Adamsrippe geboren (beziehungsweise generiert). Daher auch der Name «Geneve» -> GEN-EVA.»

Im Wappen Graubündens war übrigens ursprünglich gar kein Steinbock abgebildet, sondern ein Steinpilz. Und was für ein Steinpilz! Ein ganz primitiver Kerli, wie Figura zeigt.



Öberall heds Pilzli draa – nicht nur Peach Weber hat das schon immer gewusst.

Also Vorsicht!

Euer Acer

(Hier nochmals die Homepage: www.verschwoerungen.info. Believe it or not!)

(Übersetzung: Gion Mathias Cavelty)